

07.08.2012 Lilienthal Von: Christa Neckermann

Herbert F. Schroeter zu Besuch aus den USA in Lilienthal

## **Schroeter-Nachfahre „entdeckt“ Urahn**

**Lange hielt der Heimatverein Lilienthal die Familiengeschichte Dr. Johann Hieronymus Schroeters für abgeschlossen.**



Lange hielt der Heimatverein Lilienthal die Familiengeschichte des berühmtesten Lilienthaler Bürgers, des Oberamtmannes Dr. Johann Hieronymus Schroeter, für abgeschlossen. Doch im Sommer des vergangenen Jahres meldete sich eine Nachfahrin des bekannten Hobbyastronomen Schroeter beim Heimatverein und überreichte bisher unbekannte Urkunden und den lückenlosen Stammbaum der Schroeter-Linie, von Enkelsohn Wilhelm stammend.

Der Heimatverein verlor keine Zeit und informierte die Presse über die neuesten Erkenntnisse der Schroeter'schen Familienforschung. Die Artikel fanden ihren Weg ins worldwide web und gelangten so auch in die Vereinigten Staaten, wo sich inzwischen auch Carol Page in Kalifornien und Herbert F. Schroeter aus Birmingham, Alabama, mit Ahnenforschung beschäftigten. Sie führen ihre Abstammung auf den Schroeter-Enkel Georg zurück, der 1850 aus politisch motivierten Gründen nach Amerika auswanderte und es dort inzwischen zu dreißig Nachkommen gebracht hat, von denen neun den Familiennamen Schroeter weiterführen.

Jetzt besuchte Herbert F. Schroeter, Ur-, Ur-, Ur-, Urenkel Johann Hieronymus Schroeters, zum ersten Mal gemeinsam mit seiner Ehefrau Doris den Ort, den sein Vorfahr vor mehr als 200 Jahren berühmt gemacht hatte.

Oberamtmann Schroeter wirkte in Lilienthal nicht nur als Jurist zum Wohle seiner Mitbürger, seine Leidenschaft galt nebenher noch der Astronomie, hier besonders der Erforschung des Mondes. Schroeter genießt noch heute als Begründer der modernen Selenographie (Mondkunde) internationales Ansehen und ist als Namensgeber eines Mondkraters, eines Mondtales, eines Marskraters und eines Asteroiden in das Universum eingegangen.

All dies war dem mehrfachen Urenkel Herbert Schroeter nicht bekannt, als er sich als Nachfahre zu erkennen gab und zu einem mehrtägigen Besuch nach Lilienthal kam. Dort ist die Sternwarte Schroeters, die damals die modernste auf dem europäischen Kontinent war, nur noch als Modell im Heimatmuseum zu besichtigen. Auch einige der Instrumente, mit denen Schroeter den Himmel über Lilienthal beobachtete, sind noch im Heimatmuseum zu sehen, obwohl die meisten der

Instrumente, die vor 1799 angeschafft wurden, von Schroeter nach Göttingen abgegeben wurden, als abzusehen war, dass er die aus seinen privaten Mitteln unterhaltene Sternwarte nicht länger finanzieren konnte.

Der Heimatverein Lilienthal mit seinem Vorsitzenden Harald Kühn hatte für die Nachkommen ein wahrhaft reichhaltiges Schroeter-Programm auf die Beine gestellt. Dabei standen nicht nur Besuche im Heimatmuseum mit persönlicher Begrüßung durch Urahn Johann Hieronymus Schroeter (dargestellt von Klaus-Dieter Uhden) und den noch erhaltenen Wirkungsstätten Schroeters auf dem Programm, auch eine Besichtigung der Observatorien der Astronomischen Vereinigung Lilienthal im Ortsteil Würden war vorgesehen.

Die Astronomische Vereinigung hat sich dem geistigen Erbe Schroeters verschrieben und betreibt in vielfältiger Weise astronomische Beobachtungen. Die 80 Mitglieder bemühen sich besonders auch um die Kinder- und Jugendarbeit und bieten Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen im Landkreis an. Dabei kämpfen die geistigen Nachfahren Schroeters mit einem Problem, das sich der sternbegeisterte Amtmann und Jurist Schroeter zu seiner Zeit nicht hätte vorstellen können: der himmlischen „Lichtverschmutzung“.

Bei dem Besuch der Sternwarte erklärte der zweite Vorsitzende Dr. Kai-Oliver Detken den Gästen aus den USA, dass ausgerechnet die für die Astronomen interessanteste Himmelsrichtung Süden (hier stehen die Sterne für Beobachtungen in der günstigsten Höhe) durch das Licht, welches die in dieser Richtung liegende Großstadt Bremen an den nächtlichen Himmel projiziert, beeinträchtigt wird, und ganz besonders schlimm dann, wenn am Wochenende verschiedene Diskotheken ihre Laserbeamer ins All schicken.

Mit neuen Eindrücken reich versehen und beeindruckt von der nach wie vor bestehenden Verehrung der Arbeiten des Ahnvaters, werden Herbert F. Schroeter und seine Gattin Doris in die Vereinigten Staaten zurückkehren. Sie nehmen außer den geradezu „universalen“ Impressionen auch die Adressen bisher unbekannter Cousins und Cousinen mit, um dann vielleicht einmal das zu organisieren, was in Lilientahl leider nicht stattfinden konnte: ein Treffen der weltweiten Nachfahren Johann Hieronymus Schroeters.

Quelle: [http://www.marktplatz-osterholz.de/Aktuelles.40.0.html?&tx\\_ttnews%5bt\\_tnews%5d=838&cHash=89db2f602b1013e994f5ff41630ee6dc](http://www.marktplatz-osterholz.de/Aktuelles.40.0.html?&tx_ttnews%5bt_tnews%5d=838&cHash=89db2f602b1013e994f5ff41630ee6dc)